

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schonet die Alpenpflanzen!

Jüngst stieg ich mittels Sessellift
hinauf in jene Regionen
wo man die Alpenflora trifft,
die Soldanellen, Anemonen
und Alpenrosen, Enzian.

Ich sah mir alle alle an,
auch Primeln, Edelweiß und Föhren,
man soll dieselben bloß nicht pflücken,
und, um ihr Wachstum nicht zu stören,
nur riechend sich nach ihnen bücken.

Elsa von Grindelstein

In nächster Nummer:
«Das Lauschen im Walde»

Lieber Nebi!

Du hast kürzlich ein paar Sprüche
veröffentlicht, durch welche Forst-
ämter oder Verschönerungsvereine
die Wald- und Spaziergänger dar-
an erinnern wollen, daß man nicht
mutwillig Bäume, Bänke und derglei-
chen beschädigen soll. Wir haben
kürzlich auf einem Bummel
zwei Verse auf Ruhebänken des
Verkehrsvereins Stäfa gefunden.

Der eine geht so:

Sitzed Sie, hocked Sie, näméd Sie Platz,
Seis mit de Chinde, seis mit em Schatz,
Doch dänked, und bin ich au nu us Holz:
Suuber zblibe, das isch min Stolz.

Und der andere:

Zum Sitze, zum Ruebe und zum Pfuse,
Hoffetli au emol zum Schmuuse
Bin ich da, und nid zum Gschände
Und verchritzed wärde vo Buebehände.

U. R.

Demonstration

«Bappe, werum gits egetli amigs
uf eimal Chrieg?»

Der Vater überlegt einen Augen-
blick. Und sagt dann:

«Dasch ganz eifach. Ich probier
dir's amene Biischpiil z erchläre.
Also: Näméd mer emol aa, d Fran-
zoose chömed Schriit über mit de
Tüütsche ...»

Da schaltet sich die Mama ein:
«Chomm, chomm, Bappe, das isch
ja lächerlich, was du verzellsch.
D Franzoose chömed doch kei
Schriit über mit de Schwoobinger.
Jetzt hätt doch de de Gaulle mit
em Adenauer ...»

«Klaar, klaar, das weiß ich doch
au. Jetzt loo mi doch rede. Ich ha
jo nu gsait: Näméd mer emool aa,
das d Franzose ...»

«Dasch doch en färtige Chabis, em
Bueb eso öppis zverzele, wo doch de
de Gaulle und ...»

«Jetz loo mi doch ...»

«Das git däm Bueb e ganz falsches
Bild, du settisch doch ...»

«Was heißt *ich*? *Duu* settisch ...»

«Ebe nid, sondern *duu*, nu du, und
niemert andersch als *duu* ...»

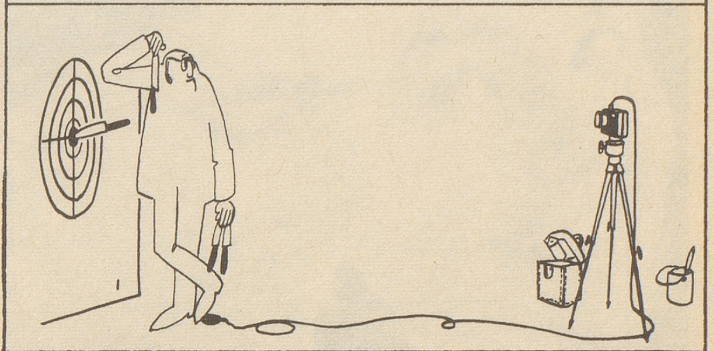
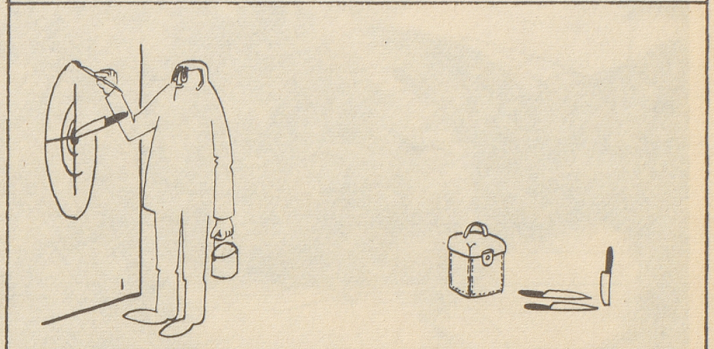
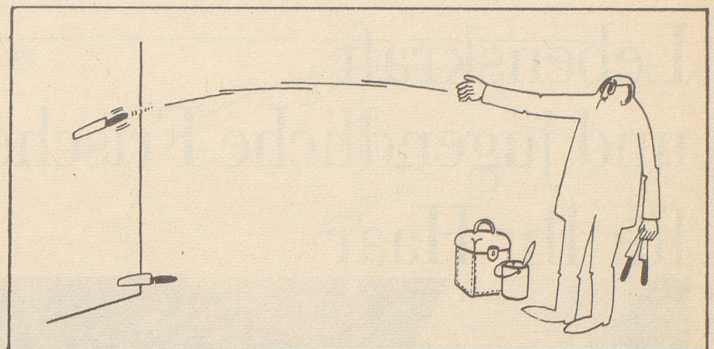
Ruft der Junior dazwischen: «Tan-
ke, Bappe, es langet: jetzt weiß ich,
wie s goot!» fh

Tierliebe

Bei der Kreuzfahrt im Mittelmeer
herrscht rauhes Wetter. Unbeirrt
tut der Steward seine Pflicht und
erkundigt sich bei dem bleichen
Passagier im Liegestuhl auf Deck:
«Was darf ich Ihnen zum zweiten
Frühstück bringen?» Der Tourist
stellt die Gegenfrage: «Was essen
die Fische denn am liebsten?!» *

Zwischen Käfig und Kokosnuß

«Konzerte von Rock-and-Roll-
Sängern», schlug ein Kritiker vor,
«sollten eigentlich im Zoo stattfin-
den. Dort herrscht genau die rich-
tige Atmosphäre für derartige Auf-
führungen, und außerdem beneh-
men sich die Tiere manierlicher
und weniger laut als das Rock-
and-Roll-Publikum.» AC



In Berlin gehört

Kurfürstendamm:

Kuh-Damm. Alle Bemühungen, die
Berliner wenigstens zum Kur-
Damm zu überreden, schlugen fehl.

Glaskasten mit Verkehrsturm am
Ku-Damm:

Starenkasten, Kräbennest

Der weißgekleidete Polizist, der
dort die Signalanlage bedient:
weiße Maus

Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-
kirche:

*Berlins schönste Ruine, hohler Zahn,
auch Taufhaus des Westens* in An-
lehnung ans nahe Ka-De-We =
Kaufhaus des Westens

Professor Eiermanns Projekt für
einen Neubau der Kirche:
Eierkiste Heinz Knorke

Gemütsathlet

Heiri trifft einen Bekannten. Und
klagt ihm sein Leid:
«Also jetz mues i glaub doch ewägg
vo minere Frau. Esoo chas nüme
wüiter goo.»

«Ja, Heiri, was isch, chumm ver-
zell!»

«Stell dir vor: wänn mini Frau
wüetig isch, rüert si mer Asche-
bächer und Briefbischwäärer und
settigs Züüg noo.»

«Dasch dänn allerdings allerhand.
Sit wänn macht si das?»

«Sit füzää Joor.»

«Und do wotsch erscht jetzt, noch
füzää Joor, voneren ewägg?»

«Ja weisch, sit vorgeschter trifft si
drum.» AC



Zu beziehen durch Mineralwasserdepots

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!